

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 57 (1931)  
**Heft:** 33

**Artikel:** Aus Germany  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-464115>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Hispanisches

**Kommt da ein Bergbauer** mit seinem Buben auf die Hyspa. Schaut dies an, schaut jenes an, schüttelt den Kopf. Endlich, nach langem Suchen, bleibt er befriedigt vor einem Glase stehn und sagt zu seinem Buben: «Lueg Sepp, da isch nu das Würmli, wo sie uff em Plikat so schön abbildet hent!» — Das Glas enthielt (natürlich) einen Bandwurm.

**Für Parken** zahlt der autofahrende Hyspa-Besucher Franken 2.20 Parkierungsgebühr. — Ob er das gerne zahlt ist keine Frage. Die Frage ist nur die: Ist das nun Nepp-Sport oder Finanzhygiene?

**Hände waschen** gehört bestimmt zu den vornehmsten Errungenschaften gesunder Lebensart. Verdankenswerterweise sorgt auch hierin die Hyspa für intensive Propaganda ... sie erhebt nämlich in ihren vorbildlichen Toiletten für den Vollzug dieses hygienischen Aktes 10 Rappen Waschgebühr. — Ein durchreisender Schotte soll kurz nach diesem kostspieligen Erlebnis an einem öffentlichen Brunnen beobachtet worden sein, wie er sich endlos und immer wieder die Hände wusch. Befragt was er da tue, rief er aus: Aber Sir, mit nichts kann ich mehr verdienen als mit diese famose Hygiene!

### Neue Hyspa-Definitionen ...

Hochbetrieb	Hirnverbrannt
In	Ideen
Sportlichen	Sind
Patent	Praktisch
Anwandlungen	Ausgestellt
Hier	Heutige
Ist	Jugend
Schönheit	Sucht
Pfundweise	Pikanten
Abzugeben	Anschluss

Hausse  
In  
Schweizerischen  
Prachts  
Athleten

## Aus Germany

In einem Variété war dieser Tage das Gastspiel-Auftreten einer neuen Revuetruppe angekündigt. Wie viel-

versprechend dieses Gastspiel sein dürfte, lässt wohl am besten folgende Stelle des Plakattextes ahnen:

300 Mitwirkende!  
200 Kostüme!

**Im amtlichen Fernsprechbuch** für Berlin, auf Seite 1048, letzte Spalte ist zu lesen:

«Reichsverband für Jiu-Jitsu e.V.»  
und gleich darunter:

«Reichsverband für Knochenverwertung».

Wäre es bei der heute so notwendigen Rationalisierung aller Unternehmungen nicht praktisch, wenn sich diese beiden so verwandten Reichsverbände vereinigen?

## Erlösendes Lachen

Wir suchen einen besseren Titel. — Beiträge erwünscht.

An unserem Haus sollte die Fassade ausgebessert werden. Einige Arbeiter, darunter ein Hamburger, an seinen Trompetenhosenbeinen kenntlich, waren mit Gerüstaufstellern beschäftigt. An einem Aufzug werden Bretter in die Höhe gezogen.

Plötzlich ertönt der Schreckenschrei: «Achtung». Ich sehe, wie ein grosses Brett aus der Seilschlinge rutscht und herunterfällt, dem Hamburger, welcher unten das Seil in der Hand hielt, mitten auf den Kopf. Der Mann klappt quasi wie eine Handorgel in sich zusammen. Wir springen hinzu und heben ihn auf. Er hatte eine mächtige Beule auf dem Kopf, Wunde war keine zu sehen. Wir sind immer noch nicht der Sprache mächtig. Da öffnet der Hamburger die Augen, sein Blick, ein grosses Fragezeichen, schweift von einem zum andern, dann fragt er trocken: «Na, wat schauen 's mich so blöd an?»

Brumbär

Wir sitzen beim Morgenessen. Oben an Tische sitzt der gestrenge Herr Papa, rechts die Mutter und links das Nesthäkchen, der kleine Franzel. Da Vater beim Essen Unterhaltungen nicht liebt, wird die Stille nur durch das Klappern der Essgeschirre unterbrochen. Plötzlich lässt der Kleine einen mächtigen Brocken Brot in seine Milchschiessel fallen. Eine Milchfontäne schießt in die Höhe und bespritzt Franzel und Vater ausgiebig. Auf des Oberhauptes Stirne sammeln sich Wetterwolken,

die Augen blitzen, die linke Hand zuckt verdächtig, gleich wird das Donnerwetter ... Nein. Franzel hat die Gefährlichkeit der Situation schnell erfasst und mit bebender Stimme meint er schnell:

«Lueg jetz au da Vati, es Glückszeiche, i berchume hüt e Brief.»

Unweit meiner elterlichen Wohnung war ein Milchlädli. Das Lädli war eigentlich im Keller. Man stieg eine Sandstiebtreppe hinunter. Diese war hie und da recht feucht und glitschig. Damals wimmelte unser Quartier von Italienern, die bei Neubauten ihre Sommersaison absolvierten. Eines Tages spielten unser paar Gofen vor besagtem Milchlädli. Auch einige Frauen sassen vor dem Haus, strickten und besprachen die Quartierchronik. Es mochte gegen Feierabend sein. Kam da so ein Sohn des Südens mit einem grossen Milchhafen bewaffnet und stieg im tänzelnden Gang, von «jenseits des Gotthard», die Treppe hinunter. Das heisst, er wollte sie hinuntersteigen, denn, kaum hatte er dieses Tun begonnen, rutschte er aus und fiel die Treppe hinunter. Anstatt den Hafen fahren zu lassen und mit den Händen den Fall zu mindern, streckte er das Gefäss möglichst hoch in die Luft, schlug aber dabei den Kopf auf einer Stufe auf. Unwillkürlich waren wir hinzugesprungen. Auch die Frauen hatten die Neuigkeiten unterbrochen und standen an der Treppe. Er blutet! Er hat ein Loch im Kopf! Der arme Mensch! So tönte es aus den bestürzten Mäulern.

Er aber stand würdevoll auf, und, offenbar an grössere Strapazen gewöhnt, sagte er: «Magge nuti, Afe (Hafen) isch no ganz!»

Paolo

## Schüttelreime

Wer tausend Jahr lang rüstig wollte sein,  
der HYSIPA all sein Denken sollte weih'n!

«Erleuchtet» sein, wenn ihr nicht Helden seid,  
ist rar; doch HYSIPA zeigt die Seltenheit.

Die Klugen keinen Kindersegen wollen;  
sie hätten es - der Zuchtwahl wegen - sollen!

Das Grüne, das sich immerzu vermehrt,  
ein grosses Tier mit blödem «Muh» verzehrt.

Kanonen und Geschütze krachen laut;  
der Sieger sich den Bart mit Lachen kraut.

Den Abfall wirft man auf den Plunderwagen ...  
Die Einfalt mag sich gern fürs «Wunder plagen».

Madame Sans-Gêne